Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 36. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 22. Januar 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 21. Jan. Der „Opinione" zufolge handelt es sich darum, im Kirchenstaate die päpstlichen Truppen durch italienische zu ersetzen, mindestens aber darum, durch eine aus Franzosen und Italienern gemischte Garnison, die Ruhe gegen die Briganten zu sichern, indem man diesen die Zuflucht verweigert. Die Franzosen würden lediglich Rom besetzt halten, und der Papst könnte sämmtliche Truppen verabschieden. Wie die „Opinione" hinzufügt, habe Napoleon beim russischen Hofe Schritte gethan, um die Anerkennung Italiens zu erwirken.

Paris, 21. Jan. Es ist neuerdings wieder eine französische Brigade nach Mexico abgesandt worden.

Lissabon, 19. Jan. Das Regentschaftsgesetz ist einstimmig angenommen worden.

London, 21. Jan. Der heutige „Morning-Herald" sagt: England sollte in jedem amerikanischen Südhafen Kriegsschiffe stationiren und den Hafen von Charleston, so wie alle anderen Südhäfen dem Handel der Neutralen öffnen: Frankreich würde sich dann sicher hierzu mit England vereinigen.

Alexandrien, 20. Jan. Die Regierung hat den Anleihe-Vertrag mit dem Hause Oppenheim nicht angenommen; die Unterhandlungen sind jedoch noch nicht abgebrochen.

Pesth, 20. Jan. Der wiener „Lloyd"-Correspondent dementirt die Nachrichten über die kalksburger Conferenz mit dem Zusatz, am 13. habe überhaupt Niemand den in Kalksburg weilenden Judex Curiae Grafen Apponyi besucht.

Preußen.

Berlin, 21. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Herzog von Ujest, Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen, den königlichen Kronen-Orden erster Klasse; sowie dem Kreis-Physikus Dr. Schultz-Hencke in Schönlanke den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen. — Dem stellvertretenden Direktor der königl. Elisabetschule zu Berlin, Prediger Flashar, ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Der Departements-Thierarzt W. Kuhlmann zu Marienwerder ist in gleicher Eigenschaft nach Stettin versetzt und zugleich zum Veterinär-Assessor bei dem Medizinal-Kollegium der Provinz Pammern ernannt worden. — Der bisherige kommissarische Lehrer an der hiesigen Thierarznei-Schule, Ferdinand Emil Winkler, ist zum Departements-Thierarzt im Regierungsbezirk Marienwerder ernannt worden. (St. A.)

K. C. **Berlin,** 21. Jan. [Vom Landtage.] Die gestrigen Präsidentenwahlen im Hause der Abgeordneten werden für die nächste Zeit das bedeutendste parlamentarische Ereigniß bleiben; es verlohnt sich daher zu untersuchen, welche Tragweite in den Stimmzahlen und den Resultaten liegt.

In Bezug auf die Stärke der Parteien hat sich mit unzweifelhafter Evidenz herausgestellt, daß keine Fraction über die Majorität im Hause gebietet. In Tagesblättern, welche der Fraction Grabow befreundet sind, war die entgegengesetzte Ansicht verbreitet; daß die Fraction selbst diesen Irrthum getheilt haben sollte, ist nicht anzunehmen. In parlamentarischen Kreisen ist man geneigt, die von dieser Fraction aufgestellte Präsidenten-Combination auf politische Motive zurückzuführen, welche in nahen Beziehungen zum Ministerium ihren Ursprung haben. Namentlich den Umstand will man so erklären, daß die Rechte gegen die Candidatur des Abg. v. Bockum-Dolff's, ihres ehemaligen Parteigenossen, bei den Vorbesprechungen die Candidatur Harkort's, der politisch mit B.-D. völlig gleichsteht, befürwortete; man glaubt darin die Bestätigung des Gerüchts zu finden, daß Herr v. B.-D. in seiner Stellung als Beamter und zugleich entschieden unabhängiger Abgeordneter der Regierung weniger genehm sei als Harkort.

Daß die von den Centrumsfractionen und der deutschen Fortschrittspartei aufgestellte Candidatenliste durchgesetzt ist, beweist eine feste Coalition dieser Fractionen. Sollte sich die in Aussicht genommene Vereinigung der beiden Centren verwirklichen, so würde diese Coalition voraussichtlich eine dauernde. Es verdient dabei erwähnt zu werden, daß die Fraction Harkort-Dolffs als definitiv constituirt anzusehen ist; der Abg. Stavenhagen ist ihr positiv beigetreten. Ebenso ist für das linke Centrum (Hinrichs, Immermann u. Gen.) zu erwähnen, daß dasselbe in sein kurzes (neulich mitgetheiltes) Programm nunmehr das Wort „deutsche Fortschrittspartei" nach förmlicher Abstimmung aufgenommen hat.

Das Zahlenverhältniß der verschiedenen Fractionen läßt sich nach den gestrigen Abstimmungen immer noch nicht genau angeben. Nimmt man als feststehend an, daß die Fraction Grabow 83, die deutsche Fortschrittspartei 75, die sog. Conservativen 15, die Fraction Reichensperger 55, und die Polen 23 Mitglieder, alle diese Fractionen zusammen also 251 Mitglieder zählen, so ergiebt sich, daß bei 314 Stimmenden 63 Abgeordnete übrig bleiben, welche entweder den beiden mittleren Fractionen oder noch gar keiner Fraction angehören. Nimmt man die Gesammtzahl aller Mitglieder des Hauses (352), so bleiben noch 100 Abgeordnete unter die verschiedenen Fractionen zu vertheilen.

Näher noch stellt sich folgendes heraus: Die beim ersten Wahlgange für den Abg. Behrend abgegebenen 118 Stimmen dürfen wohl als die Gesammtzahl für die verbündeten Fractionen anzusehen sein; davon kämen denn, nach Abzug der 75 Mitglieder der deutschen Fortschritts-Partei, 43 auf die mittleren Fractionen, und mit Hinzurechnung der für Harkort, v. Bockum-Dolffs und v. Rönne (Solingen) abgegebenen 10 Stimmen, 53, wenn nicht einige sogen. Wilde darunter waren; in den 100 für Bürgers abgegebenen Stimmen wären dann die Stimmen seiner Fraction und entweder die sogen. Conservativen oder einiger sogen. „Wilden" enthalten. — Bei der folgenden Abstimmung über den ersten Vicepräsidenten änderte sich das Zahlenverhältniß wesentlich nicht. Bei der letzten entscheidenden theilte sich die Fraction Reichensperger, so daß ein richtiger Schluß unmöglich wird. — Bei der Bockum-Dolffs'schen Wahl endlich war die Zahl der Stimmenden, obschon für die späte Stunde immer noch groß, doch schon zu bedeutend verringert, um für die Entscheidung der vorliegenden Frage noch einen festen Anhalt zu gewähren; die polnischen Abg. stimmten erst für Harkort, dann für Bockum-Dolffs, die Katholiken hielten auf Osterrath. Uebrigens werden die Fractionen in kurzer Frist die Namen ihrer Mitglieder officiell veröffentlichen.

Die Fraction Grabow (wie sie bis auf Weiteres wohl fortbenannt werden darf) hat gestern Abend ihren Vorstand gewählt, zunächst auf vier Wochen; derselbe besteht aus den Abgeordneten Bürgers, v. Saucken-Julienfelde, Delius, v. Rönne (Glogau), Wachler, Simson, Lette, Schubert, von Diederichs. Schriftführer der Fraction ist der Abgeordnete v. Saucken-Labiau; Schatzmeister Abg. Model.

Die deutsche Fortschrittspartei hat den Abg. Senfft zum Schriftführer, die Abgg. Häbler und Duncker zu Quästoren.

Im Herrenhause ist noch keine Sitzung anberaumt.

Der Geburtstag Friedrichs des Großen (24. Jan.), wird durch ein gemeinsames Mittagsessen von Abgeordneten aller Fractionen gefeiert werden; diese, früher in der Fraction Wentzel-Schwerin bestehende Feier ist jetzt von Mitgliedern der Rechten wieder angeregt.

Für die Schriftführerwahlen im Hause der Abgeordneten haben sich die verschiedenen Fractionen zu folgender Liste geeinigt: Delius und v. Saucken-Labiau (Fraction Grabow), de Syo (Katholik), Ziegert und Bassenge-Lauban (mittlere Fractionen), Oppermann und Krieger-Goldapp (deutsche Fortschrittspartei), v. Bonin-Stolp (äußerste Rechte), letzterer aus einer vom Abgeordneten v. Bockum-Dolffs geltend gemachten Billigkeitsrücksicht.

Für die Commissionen wird eine ähnliche Verständigung angebahnt.

Berlin, 21. Jan. [Vom Hofe.] Se. Majestät der König nahm heute den Vortrag des General-Adjutanten General-Lieutenants Freiherrn von Manteuffel entgegen, und empfing in Gegenwart Sr. königlichen Hoheit des Prinzen August von Würtemberg und des Kommandanten General-Lieutenants von Alvensleben die Meldungen der beförterten Offiziere des Garde-Corps. Außerdem empfing Allerhöchstderselbe den Generalmajor von Schrabisch, Commandeur der 30. Infanterie-Brigade, den Obersten v. Kracht, Oberst-Lieutenant v. Schwerin und den Major Grafen von Kospoth-Burau. — Um 12 Uhr begann bei Sr. Majestät eine Conseilsitzung des Staats-Ministeriums, welcher auch Se. königl. Hoheit der Kronprinz beiwohnte. — Beim Kriegs- und Marine-Minister General-Lieutenant v. Roon findet heute Abends eine Soiree statt.

Pl. **Berlin,** 21. Jan. [Die Mitglieder der Grabowschen Fraction.] Folgende 89 Abgeordnete haben das Programm der Fraction Grabow unterzeichnet:

Albrecht. Aldenhoven. Ambronn. v. Arnim. Baier. Baur. v. Benda. Bering. Borsche. Bürgers. Calow. v. Carnall. Delius. v. Diederichs. Freiherr v. Diepenbroick-Grüter. Dierschke. Baron v. Esebeck. Dr. Fellenberg. Fliegel. Frehsee (Fürstenthum). Fubel. v. Funck. Gabcke. Gerlich. Götz. Grabow. Gräser. Geringmuth. Haeger. v. Hartmann. Hinrichs (Rummelsburg). Jacob. Jordan. Jüngken. Karbe. Karsten. v. Kathen. Kautz. v. Kehler. Kette. Kleemann. Kleinwächter. Klose. Knövenagel. Koch. Krause. (Magdeburg). Kühne. v. Langendorff. v. Leipziger. Dr. Lette. Lympius. zur Megede. Mentzel (Prenzlau). Metzke. Model. Nitschke. Ottow. Pasewaldt. von Pfuhl. Piper (Falkenberg). Richter. Freiherr v. Richthofen (Striegau). Freiherr v. Richthofen (Jauer). Riebold. Riemann. Ritter. Robert-Tornow. Dr. von Rönne (Glogau). Dr. Roepell (Breslau). v. Rosenberg-Lipinsky. Rothe. v. Sänger. v. Saucken (Julienfelde). v. Saucken (Labiau). Graf von Schack. Schanz. Dr. Schubert. Schulze (Pyritz). Sehmsdorf. Dr. Simson. Staegemann. Strohn. v. Struensee. Trautwein. Wachler. Wagner. Wahle. Zierenberg. Zene (Salzwedel). Außerdem haben sich noch drei heute angeschlossen, so daß schon 92 Mitglieder zur „gouvernementalen" Partei gehören. Die Zahl der Fractionsmitglieder im Abgeordnetenhause wird sich inzwischen auch hiernach noch nicht feststellen lassen.

Berlin, 21. Jan. [Der Handels-Vertrag mit Frankreich.] An der Richtigkeit unserer Nachrichten über den dermaligen Stand der mit Frankreich unterhaltenen Handelsvertrags-Verhandlungen wird Niemand mehr zweifeln können. Nicht blos die Form, in welcher die Thronrede diese Angelegenheit behandelt hat, auch die kleinlauten Aeußerungen, die jetzt von derselben Seite her vernommen werden, von welcher noch vor ganz Kurzem bereits der März als Termin bezeichnet wurde, bis wohin die Unterzeichnung des Vertrages muthmaßlich erfolgt sein werde, bestätigen, daß es wenigstens leichtfertig war, eine Angelegenheit von Wichtigkeit, deren Endergebniß noch immer so zweifelhaft ist, wie es jemals gewesen, als bereits zum Abschluß herangereift darzustellen. Wie unseren Lesern bekannt ist, hatte Preußen die auf Grund der früheren Verhandlungen von den Zollvereinsregierungen erhaltenen, theils zustimmenden, theils modificirenden, theils auch ablehnenden Erklärungen zusammenstellen lassen und daraus die Propositionen gezogen, die es als leitende Macht des deutschen Zoll-Vereins nunmehr dem anderen Paciscenten zu machen in der Lage war. Frankreich, dessen Interesse an dem Zustandekommen des Vertrages niemals zweifelhaft war, hat darauf eine eingehende Antwort ertheilt, in der wichtige Zugeständnisse nicht fehlen, andere nicht minder wichtige hingegen, und zwar solche, ohne die nach der heutigen Lage der Angelegenheit an eine Vereinigung nicht zu denken ist, noch vermißt werden. Wie wir hören, wird die diesseitige Rückantwort im Wesentlichen nur in der Bescheinigung des Einganges der jenseitigen Erklärung und in der Mittheilung bestehen können, daß nunmehr die Zollvereinsstaaten von dem Ergebniß des jüngsten Schriftenwechsels in Kenntniß gesetzt und sich zu äußern eingeladen werden sollen. Es wird aber auch aus den Bedenken kein Hehl gemacht, welche noch jetzt, ungeachtet durch beiderseitiges bereitwilliges Entgegenkommen die Zahl der unausgeglichenen Streitfragen verringert ist, die Erwartung eines befriedigenden Endresultats der Verhandlungen verkümmern.

Mehrere süddeutsche Regierungen sollen neuerdings bereitwilligeres Eingehen auf den deutsch-französischen Handelsvertrag erkennen lassen, als dies in früheren Phasen dieser Angelegenheit der Fall gewesen ist. In Paris hat man bekanntlich die Ueberzeugung, daß Preußen den Vertrag gern abschlösse, wenn nicht die Zollvereinsstaaten so hartnäckig an ihren Partikularinteressen festhielten. Nun scheint es, daß französischer Einfluß an den kleinen deutschen Höfen nicht ohne Erfolg geltend gemacht worden ist, um Preußen die Aufgabe, die ihm in dieser Angelegenheit zugefallen ist, zu erleichtern und die Kleinstaaten des Zollverbandes für die Bewilligung der französischen Forderungen willfähriger zu stimmmen.

Aus Litthauen, 14. Jan. [Die nationale Bewegung im benachbarten Polen] übt in Folge der strengeren Bewachung der Grenze auf unseren Grenzverkehr einen in vieler Beziehung nachtheiligen Einfluß. Wie in Polen selbst die Auslieferung sämmtlicher Schußwaffen durchgeführt worden ist, so wurde selbst diesseitigen Unterthanen, welche sich zur Ausübung der Jagd in diesem Herbste gewohnter Weise zu jenseitigen Bekannten begeben wollten, die Mitnahme der Jagdgewehre nicht gestattet. Beklagenswerth ist der Druck, welchen diese Bewegung auf die in Polen selbst lebenden Deutschen ausübt. Unter den 4,700,000 Einwohnern Polens leben etwa 26,000 Deutsche. Die Unterdrückung dieses deutschen Elements wird einestheils durch die neue Schulordnung, nach der in allen Schulen nur polnischer Unterricht ertheilt und nur hinsichtlich der Religionslehre eine Ausnahme gemacht werden soll, theils durch das zu befürchtende Eingehen der „Warschauer deutschen Zeitung", der einzigen Vertreterin der deutschen Interessen in Polen, gefährdet. Da die Anzahl der Abonnenten der Zeitung, deren sie zu ihrem Bestehen 800 bedarf, in neuerer Zeit in Folge des nationalpolnischen Einflusses erheblich abgenommen hat, so sind die diesseitigen deutschen Grenzdistrikte nun auf höhere Veranlassung angewiesen, für die Verbreitung der genannten Zeitung in angemessener Weise zu sorgen. (D. Z.)

Deutschland.

Fulda, 17. Jan. [Zu den Adreßzeichnungen.] Bei allem Ernste, mit dem das kurhessische Volk seinen Verfassungskampf betreibt, fehlt es doch auch nicht an ergötzlichen Vorkommnissen. So wird der „Zeit" aus einem Dorfe des Kreises Hünfeld geschrieben: „Nachdem daselbst die Monster-Adresse an den Kurfürsten von allen Ortsangehörigen unterzeichnet war, wurde dem Ortsvorstand die Ergebenheits-Adresse von dem Landrath zugesendet. Kurz entschlossen unterzeichnet man auch diese, setzt aber nach dem Beispiel des Vice-Bürgermeisters hinter die Unterschrift die bedeutsamen Wörtchen: „mit Vorbehalt der Verfassung von 1831". In einem anderen Orte wurden ebenfalls beide Adressen, die letztere aber ohne Rechtsvorbehalt unterschrieben. Zur Rede gestellt, daß man doch zu gleicher Zeit nicht für die Verfassungen von 1831 und 1860 Sympathien haben könne, erklärte ein Landbewohner: wir haben für die Verfassung von 1831 aus Ueberzeugung unterschrieben, für die von 1860 aber, weil es der Herr Landrath befohlen hat."

Oesterreich.

Wien, 20. Jan. [Benedek's Ansprache.] Es wird uns der officielle Text der Erwiderung des Armee-Commandanten Feldzeugmeisters Benedek auf die Ansprache Sr. Maj. des Kaisers an das bei der Revue am 2. Januar 1862 versammelte Offiziercorps zur Veröffentlichung zugesendet. Danach hat die Ansprache gelautet:

„Erlauben Eure Majestät, daß ich in diesem feierlichen Momente aus den Schranken des reglementsmäßigen Schweigens heraustrete und als commandirender General im Namen der hier versammelten Truppen, Offiziere und Generale, im Namen der ganzen mir allegnädigst anvertrauten braven Armee hiermit Ausdruck gebe unserer Gesinnung und unseren Gefühlen.

„Wir Alle, ohne Unterschied der Nationalität, Geburt und Religion, erkennen und verehren einen und denselben allmächtigen Herrgott im Himmel, zu dem wir beten um Glück und Segen für Oesterreich und seinen Kaiser.

„Wir Alle, ohne Unterschied, erkennen eine und dieselbe Soldatenehre, Soldatenpflicht, Soldatengehorsam und Soldatentreue, die wir hoch und heilig halten im Herzen.

„Wir Alle, ohne Unterschied der Nationalität, Geburt und Religion, erkennen, gehorchen und verehren Eure k. k. apastolische Majestät als unsern allerhöchsten und alleinigst gebietenden Kaiser und König und Kriegsherrn.

„Für Sie, Eure Majestät, für Ihren Thron, für Ihr erhabenes Haus, für Ihren großen Kaiserstaat Oesterreich, für unser gemeinsames weiteres Vaterland: die große Gesammt-Monarchie Oesterreich, wollen wir leben, kämpfen, siegen und ehrenhaft sterben, so wahr uns Gott helfe. Amen!

„Adjutanten! Reiten Sie zu den Banden, damit sie die Volkshymne spielen; wir Alle aber vereinigen uns in dem Rufe: „„Es lebe unser Kaiser und König und Kriegsherr Franz Joseph!""

Italien.

[Ein Urtheil Cavour's über Ratazzi.] Die nächste Lieferung der „Revista Contemporanea" bringt eine Reihe von bisher ungedruckten Briefen, von denen die Mehrzahl von dem verstorbenen Grafen Camillo di Cavour im Jahre 1856, während er in Paris auf dem Congresse war, geschrieben wurden. Der ehemalige Deputirte Berti übergiebt diese Briefe der Oeffentlichkeit. Darunter befindet sich aber auch ein älterer Brief, der unter den jetzigen Verhältnissen gerade sehr bemerkenswerth ist. Dieser Brief ist an Villamarina gerichtet und bezieht sich auf Ratazzi's damaligen Austritt aus dem Cabinete Cavour, in welchem er Minister des Innern war. Cavour spricht sich sehr vortheilhaft über Ratazzi aus; er bedauert, daß derselbe ein Opfer der Verhältnisse geworden und einer Last von Verdächtigungen erlegen sei, die er nicht verschuldet habe. „Man hat ihn revolutionärer Tendenzen, übertriebener Ansichten geziehen", setzt Cavour hinzu, „doch Ratazzi war stets das conservativste Mitglied des Cabinets, der entschiedenste Verfechter der Regierungs-Autorität.... Der König, die Monarchie, die Sache der Ordnung, hatten nie einen eifrigeren Verfechter; er ist liberal aus Ueberzeugung und besitzt einen eminenten Verstand; er hat einen feinen Kopf und geht gerade durch. Niemand weiß eine Angelegenheit rascher und besser zu ordnen; er täuscht sich in seinem Urtheile über politische und administrative Fragen nicht leicht."

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Heute wurde Msgr. Chigi, der neue päpstliche Nuncius in Paris, vom Kaiser empfangen. Die Audienz verging unter dem üblichen Ceremoniell. — Die „Union", legitimistisches Organ, wird wegen eines in ihrer Donnerstags-Nummer erschienenen Artikels gerichtlich verfolgt. Die Anklage lautet auf Aufreizung zum Haß und zur Verachtung der Regierung. — Die letzten Nachrichten aus Vera-Cruz reichen bis zum 20 Dezember. Die Gesandten Englands und Frankreichs, der Graf Dubois de Saligny und Herr Wykes, waren glücklich in dieser Stadt angekommen. Der Präsident Juarez hatte in einer Proklamation angekündigt, daß die Vertheidigung überall auf's eifrigste organisirt werde, und die in die regelmäßige Armee eingereihten Frei-Corps, die nahe an 100,000 Mann stark seien, im Innern alle strategischen Punkte und Bergpässe besetzt hielten. Nach anderen Nachrichten soll Juarez aber nur über 20,000 Mann Truppen, die zum Theil in Puebla, zum Theil in Mexiko stehen, verfügen können. Mit diesen soll er nicht allein den Truppen der drei Mächte, der Anarchie im Lande selbst, sondern auch seinen beiden Rivalen, die ihm die höchste Gewalt streitig machen, Widerstand leisten.

Rußland.

Petersburg, 13. Jan. [Der weiland russische Staatsschatz.] Eine Summe von 16,890,000 Rubeln, welche als öffentliche Fonds bezeichnet werden, sind dem Baarschatz zugerechnet worden. Es möchte selbst für das Ausland nicht ohne Interesse sein, einige Auskunft über die Natur dieses Depositums zu haben. Es gab bekanntlich eine Zeit, wo die russische Staatsbank oder eigentlich die Keller der hiesigen Festung von Metallmünze strotzten, so sehr, daß, wie erinnerlich, Kaiser Nikolaus im Jahre 1847 für 50 Millionen französische Rente kaufen konnte. Selbst ein Jahr später, unter der Inspiration des Herrn v. Tengoborsky, wurde befunden, daß ein Baarschatz von 140 Millionen gegenüber einer Circulation von nur 320 Mill. eine „fruchtlose" Kapitalverschwendung sei, und man kaufte Renten aller Art — selbst österreichische! Man hat sich später derselben, unter dem Drange der Nothwendigkeit, entäußert, und Gott weiß, zu welchen Preisen. Als die jetzige Bank ins Leben trat (vor etwa zwei Jahren), existirten noch solche Werthpapiere für 8 Mill. Rubel. Sie waren insofern als Metallschatz zu betrachten, als die Interessen, und auch ihr Amortissement in Silber zahlbar. Der Staat aber brauchte gerade Geld. Es kam daher ein Uebereinkommen zu Stande, wonach der Finanzminister jene 8 Millionen für sich verwenden, hingegen aber der Bank eine Schuldverschreibung hinterlegen mußte, die den Staat verpflichtet, die auf 12 Millionen erhöhte Summe in 20 Jahres-Raten à 5 Procent in Silber zurückzuzahlen. Von den oben citirten 16,890,000 Rubeln bestehen demnach 12 Millionen in einem, wenn wir so sagen können, metallenen Schuldschein des Staates, in 20 Jahresraten rückzahlbar. Der Rest von 4,890,000 Rubeln besteht aus Obligationen des 4proz. Anlehens, zu dessen Aufnahme die Bank im Dezember 1860 ermächtigt wurde und für welche der Staat während 41 Jahre für Amortissement und Zinsenzahlung in Silber jährlich 5 Prozent an die Bank abgibt. Letztere bedurfte nun, anläßlich der jüngst besprochenen Escompte-Operationen mit dem Auslande, einer gewissen Summe an Baargeld, die sie den Festungskellern entnahm, indem sie dafür jene ihrer Meinung nach gleich Metall zu achtenden 4proz. Obligationen hinterlegte. (Nat.-Z.)

Osmanisches Reich.

[Ein Rundschreiben Fuad Paschas.] Der jüngst aus Syrien nach Konstantinopel berufene Fuad Pascha hat gleich nach Antretung seines Amtes als Großvezier folgendes, eine Art Regierungsprogramm bildendes Rundschreiben an die Provinz-Gouverneure erlassen:

„Von Beyrut in Folge unserer Ernennung zum Großvezier und kaiserlicher Bevollmächtigung abgereist, sind wir in Konstantinopel Freitag den 18. dieses Monats angekommen, und haben mit Hilfe Gottes die unserer Fürsorge anvertrauten Geschäfte übernommen. Se. Majestät unser erhabener Herr, dessen Tage die göttliche Vorsehung verlängern, und dessen Glück, Ruhm und Macht sie vermehren möge, durchdrungen von den Gefühlen der Gerechtigkeit und beständigen Sorgfalt für seine Unterthanen, hat sich seit seiner glücklichen Thronbesteigung zur Aufgabe gemacht, den Reichthum und die Wohlfahrt in seinen Staaten zu befördern, und die Macht seines Reiches zu vergrößern.

„Auf eben dieselbe Weise müssen wir, durchdrungen von dem Gefühle der innigsten Dankbarkeit für solche Gunst, die für uns eine besondere Ehre und ein besonderes Glück ist, bei jeder Gelegenheit auf eine diesem Wunsche und diesen Gefühlen des Herrschers entsprechende Weise vorgehen, und mit besonderem Eifer alle Pflichten getreuer und ergebener Unterthanen erfüllen.

„In der Erwartung und Hoffnung, daß die General-Gouverneure und die öffentlichen Beamten in den Reichsprovinzen ihre zahlreichen Pflichten, die sie an ihre administrativen Funktionen binden, im Einklange mit den Spezial-Instruktionen, die jeder hat, zu erfüllen wissen werden, erachteten wir es nichtsdestoweniger für zeitgemäß, ihnen in diesem Sinne gewisse Beobachtungen frisch wieder ins Gedächtniß zu rufen, und mußten sie, um ihnen zugleich kundzugeben, wie sie sich in der Verwaltung der inneren und äußeren, sowie der Finanz-Angelegenheiten zu verhalten haben, in Bezug auf jede dieser Fragen mit unseren besonderen Ansichten bekannt machen.

„Was die inneren Angelegenheiten anbelangt, so müssen wir vor allem, damit allen Klassen der Reichsunterthanen, ohne Ausnahme, volle Gerechtigkeit im wahren Sinne zu Theil werde, auf dem Fuße vollkommener Gleichheit, wie es einzig und allein mit den Billigkeitsgrundsätzen unseres erhabenen Herrn im Einklange sein kann, sowohl das geheiligte Gesetz als auch die volle Ausführung anderer in Kraft stehender Gesetze genau beobachten, zu welchem Zwecke die Gerichte und Verwaltungsräthe (Medzilis) ihr Möglichstes aufbieten mögen, um die Rechte eines Jeden zu wahren, weil dies das einzige Mittel ist, die Sicherheit des Lebens, des Vermögens und der Ehre, deren sich alle Unterthanen unter der Aegide Sr. Majestät erfreuen, aufrechtzuerhalten. Da die Aufrechthaltung dieser drei Fragen der politischen Administration vorbehalten ist, so muß man bemüht sein, bei jeder Gelegenheit und überall Versuchen von Gewalt gegen Private oder Gemeinden zuvorzukommen und sie zu hindern, und wenn ähnliche Fälle vorkommen sollten, so wird man gegen die Angeschuldigten eine Untersuchung anstellen, sie verhaften, und die durch das heilige Gesetz und das Strafgesetzbuch vorgeschriebenen Strafen gegen sie in Anwendung bringen müssen. Außerdem sollen die öffentlichen Beamten nicht blos ihre gewöhnlichen laufenden Geschäfte verrichten, sondern jeder soll innerhalb der Grenzen seines Amtsbereiches die Mittel zur Förderung der Landwirthschaft, des Handels und der Industrie erwägen; jeder soll alles zur Ausführung bringen, was an Ort und Stelle gethan werden kann, und sollte er dabei der Hilfe und Aufmunterung der kaiserlichen Regierung bedürfen, so wird er es der Regierung sogleich zu unterbreiten, alle Maßregeln anzugeben haben, deren Ausführung nur möglich ist.

„Was die auswärt. Angelegenheiten anbelangt, so wünscht die hohe Pforte die Beziehungen, die zwischen ihr und allen ihr befreundeten und verbündeten Mächten auf dem Fuße der vollkommenen Gleichheit bestehen, unangetastet auch fernerhin zu bewahren und die bezüglichen, aus den Stipulationen der bestehenden Tractate sich ergebenden Rechte gegen jede Schmälerung sicherzustellen. Die in einem öffentlichen Amte Stehenden werden daher ihr Benehmen nach diesem durch die Regierung angenommenen Princip einzurichten haben, indem sie mit den fremden Agenten, die in den Provinzen wohnen, immer das beste Einverständniß unterhalten und auf demselben Fuße leben und gegen dieselben immer mit aller Zuvorkommenheit und der ihrem amtlichen Charakter gebührenden Rücksicht auftreten sollen. Die größte Aufmerksamkeit ist darauf zu verwenden, daß die gegenseitigen Rechte, was nach der Ansicht der Regierung ein Hauptprincip ist, beobachtet werden, und zu gleicher Zeit zu den Mitteln zu gelangen, wodurch die commerziellen Verhältnisse ausgedehnt werden. Dies sind die Fragen, auf welche die kaiserliche Regierung eine besondere Bedeutung legt.

„Was die finanziellen Angelegenheiten betrifft, so weiß man, daß der Gang des Dienstes in allen seinen so zahlreichen und so wichtigen Verzweigungen von der rechtzeitigen Einhebung der Einkünfte des Staates abhängt. Daher würden die Ausgaben für die Erhaltung der Land- und Seemacht, Gegenstände der beständigen väterlichen Sorgfalt unseres erhabenen Herrn, und die Wächter der Ehre und Sicherheit des Reiches nicht regelmäßig geleistet werden können, wenn nicht die hiezu bestimmten Einkünfte des Schatzes ohne den geringsten Verzug eingehoben würden. Es ist daher ein dringendes Bedürfniß, die größtmögliche Sorge für die Deckung der öffentlichen Zahlungen zu hegen, die bei den Privaten in Rest gebliebenen Abgaben einzutreiben, die von den Einwohnern erhobenen Summen direct an den Staatsschatz abzuliefern und endlich in den lokalen Ausgaben die größte Sparsamkeit zu beobachten.

„Ebenso muß man allmählich der Regierung eigene Anträge darüber unterbreiten, wie die Eintreibung der Steuern erleichtert und die Einkünfte vermehrt werden können, ohne den Bewohnern den geringsten Nachtheil zuzufügen.

„Das ist der kurze und allgemeine Ueberblick der Art und Weise, wie die Regierung diese verschiedenen Fragen betrachtet.

„Wir überlassen die Details dem Verständnisse und der Einsicht der öffentlichen Beamten.

„Was unserm erhabenen Herrn am meisten am Herzen liegt, ist, das Wohl der Regierung und der Nation zu heben. Er hat den festen Wunsch, alle Jene, deren Benehmen seinen edlen Absichten angemessen sein wird, zu belohnen, dagegen alle seinen Befehlen Zuwiderhandelnden zu bestrafen. Daher werden Eure Excellenz gefälligst dafür sorgen, daß Alle mit dem eben Gesagten bekannt werden, um sich danach zu benehmen und Anempfehlungen und Bemerkungen in ähnlichem Sinne an ihre Collegen sowol als an ihre Untergeordneten zu richten.

„Sie werden auch ersucht, einem jeden der unter Ihrer Jurisdiction angestellten Beamten eine Abschrift dieses Cirkulars mitzutheilen.

„Genehmigen Sie u. s. w. Fuad."

Amerika.

New-York, 4. Jan. [Die Auslieferung der Herren Mason und Slidell.] Der Special-Correspondent der „Times" Herr Russell, schreibt aus Washington, Herr Seward habe so wenig Zutrauen zu der Botmäßigkeit der amerikanischen Volksmasse gehabt, daß er bei der am 30. Dez. stattgehabten Vereinbarung mit Lord Lyons über die Auslieferung der Herren Mason und Slidell den Wunsch geäußert habe, die Vorbereitungen dazu möchten so geheim wie möglich betrieben werden. Nach vielem Hin- und Herreden habe man sich darauf dahin geeiniget, daß ein Schiff unter amerikanischer Flagge nach Fort Warren abgehen, die Gefangenen aufnehmen, sie nach dem amerikanischen Hafen Provincetown bringen und dort einem englischen Kriegsschiffe übergeben solle, auf dem sie nach Halifax sich zu begeben hätten. Die Gefangenen sollten also doch die Küste von Amerika unter dem Schutze der Flagge verletzen, der sie gewaltsam entführt worden waren. Lord Lyons hat, wie Herr Russell bemerkt, dem umständlichen Arrangement seine Zustimmung gegeben, um die Empfindlichkeit eines so stolzen und reizbaren Volkes, wie es die Amerikaner sind, zu schonen. — Der „Boston Traveller" vom 2. Januar meldet über die Ausführung des zwischen Herrn Seward und Lord Lyons getroffenen Arrangements Folgendes: Der Abgang der Herren Mason und Slidell aus dem Fort Warren erfolgte gestern in möglichst großer Stille. Die Garnison, mit Ausnahme der Schildwache, wurde von der Seite des Forts entfernt gehalten, wo die Wohnungen der Gefangenen lagen und es waren bei ihrer Einschiffung nur wenige Personen auf dem Landungsplatze anwesend. Die übrigen politischen Gefangenen beglückwünschten sie wegen ihrer Befreiung. Herr Mason schiffte sich in bester Laune ein, wie er denn überhaupt seine Gefangenschaft mit philosophischer Ruhe ertragen hat. Hr. Slidell bezeigte sich einigermaßen mürrisch und war gar nicht damit zufrieden, daß er so ohne alle Umstände und in solch einem Fahrzeuge abfahren solle; seine üble Laune mag übrigens auch von Unwohlsein hergerührt haben, dem er in den letzten Wochen ausgesetzt gewesen ist. Das Bugsir-Boot „Skarlight" nahm die 4 Gefangenen an Bord, langte gegen 5 Uhr Nachmittags in Provincetown an, legte sich sofort an die englische Kriegssloop „Rinaldo" und gab die Gefangenen an dieselbe ab, worauf der „Rinaldo" gegen 6 Uhr nach Halifax abging. Unter heftigem Sturm machte das Schiff seine Fahrt und langte am 2. Abends in Halifax an. Während der „Rinaldo" mit den Gefangenen am Bord in Provincetown im Hafen lag, war jede Communication mit dem Lande untersagt und kein Boot durfte sich dem Schiffe nähern.

[Die Armee des Südens.] Ein in der „Opinion Nationale" veröffentlicher Brief eines in den Vereinigten Staaten lebenden französischen Civil-Ingenieurs enthält u. A. Folgendes über den Zustand des südlichen Heeres: „Man kann die Soldaten des Südens nicht ansehen, ohne auf den ersten Blick überzeugt zu sein, daß das Land gegenwärtig alle seine Kräfte aufbietet. Verliert es eine oder zwei Armeen, so wird es ihm beinahe unmöglich sein, sie zu ersetzen. Alle Stände der Gesellschaft stehen in Reihe und Glied, jedoch besteht die Mehrzahl aus Pächtern und Landleuten, die von dem heftigsten Hasse gegen die Yankees erfüllt sind. Der Süden hat jetzt vielleicht, ohne die Milizen, 300,000 Mann unter den Waffen, allein davon ist wenigstens ein Viertel im Spital oder auf Genesungsurlaub. Vor einem Monat kam aus Texas ein 900 Mann starkes Regiment in Bowling-Green an; heute besteht es noch aus 236 Mann. In Columbus zählt ein ursprünglich 1030 Mann starkes Regiment aus dem Staate Mississippi nur noch 280. In New-Orleans sind die Geschäfte gleich Null. Man sieht beinahe keine Schiffe im Hafen. Die Dampfschiffe haben sich entweder entfernt oder oberhalb der Stadt zurückgezogen. Von den Plantagen darf keine Baumwolle mehr expedirt werden, und in der Stadt befinden sich höchstens 11,000 Ballen. Alles ist öde und still. Man unterzieht sich mit Resignation allen Entbehrungen, und von Unterwerfung ist keine Rede. Die übergroße Mehrzahl ist von den extremsten Gesinnungen beseelt. Eher will man sich in Stücke hacken lassen, als zur Union wieder zurückzukehren; die Frauen sind durchschnittlich noch exaltirter, als die Männer. Kürzlich fand in der Stadt eine Revue von 28,000 Mann Milizen statt, zu denen alle Waffenfähigen einzutreten gezwungen wurden. Die Leute waren ziemlich gut ausgerüstet und eingeübt. Mitten unter ihnen marschirte eine Compagnie mit einer schwarzen Fahne, auf der mit weißen Buchstaben geschrieben stand: „Wir geben und nehmen kein Quartier!" Eine der Union einigermaßen günstige Stimmung findet sich nur im Osten von Tennessee, im Westen von Nordcarolina, im Norden von Arkansas und im Westen von Texas."

Breslau, 22. Januar. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Wallstraße Nr. 10 ein kleiner messingener Mörser; große Feldgasse Nr. 9 ein schwarzseidener Damenmantel, ein Stepprock, ein weißer Piquee-Unterrock, ein blaukattunenes Kinderkleid und mehrere Paar weiße baumwollene Socken; große Feldgasse Nr. 10 ein großes Deckbett mit roth und weißgestreiftem Inlett; Tauenzienstraße Nr. 55 ein Mannshemde, gez. J.; Ursulinerstraße Nr. 26 ein Mannshemde; Nikolaistraße Nr. 27 aus einer Droschke ein mit blauem Tuch überzogenes Sitzpolster mit Sprungfedern, so wie ein dazu gehöriger Ueberzug von weiß und blaugestreiftem Drillich; einem Auflader, während seiner Beschäftigung in dem Hause Antonienstraße Nr. 36 ein weißer Pelz mit schwarzem Kragen, dergleichen Aufschlägen und braunem Ueberzuge; Gartenstraße Nr. 5 ein messingener Mörser; Altbüsserstraße Nr. 53 ein Damenmantel von braunem Düffel mit rothem Sammtbesatz, ein schwarzes Umschlagetuch mit roth, blau und gelb gemustertem Spiegel und eine graue Zeugjacke; Reuschestraße Nr. 38 circa 25 Pfund Seife, in Stücken zu à ein Pfund, zehn bis zwölf Handtücher, gez. J. L., zwei Nachthauben und mehrere Kindersachen.

Verloren wurden: ein goldener Siegelring; ein mit Pelz gefutterter, gestickter Fußsack; ein runder, mit rother Seide gefutterter Bisamkragen.

Gefunden wurde: ein kleiner Schlüssel.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 12 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 6, getödtet 2, die übrigen 4 Stück dagegen am 20sten d. Mts. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Seine Durchlaucht Fürst Blücher von Wahlstatt aus Radun. (Pol.-Bl.)

Guttentag. Auf der Herrschaft Gwosdzian, zwischen hier und Lubliniz, welche dem Geheimen Commerzien-Rath v. Löbbecke gehört, wird durch den seit Kurzem aus Oppeln engagirten Brauer ein sehr gutes und billiges Bairisch-Bier gebraut, welches der General-Bevollmächtigte 2c. H. Hinze daselbst mit 6 Thlr. pro Tonne an Ort und Stelle verkaufen läßt. Auch die Brennerei daselbst befindet sich in einem ziemlich bedeutenden Umfange im Betriebe und Hr. Hinze läßt den gewonnenen Spiritus durch sein ihm zur Disposition stehendes Gespann unausgesetzt auf die tarnowitz-oppelner Eisenbahn nach Stanisch zum Weitertransport nach Breslau senden.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 21. Jan. Die Bank von Frankreich hat den Discont auf 4½ % herabgesetzt.

Paris, 21. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 70, 05, stieg auf 70, 45 und schloß fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3prz. Rente 70, 40. 4½prz. Rente 98, 30. 3proz. Spanier 46¾. 1proz. Spanier 41¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 495. Credit-mobilier-Aktien 732. Lomb. Eisenbahn-Aktien 525. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 21. Januar, Nachm. 3 Uhr. Schneefall. Consols 92¾. 1prz. Spanier 42⅝. Mexikaner 28¾. Sardinier 77½. 5proz. Russen 98. 4½proz. Russen 92. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6¾ Sch., Wien 14 Fl. 30 Kr.

Wien, 21. Jan., Mitt. 12 Uhr 30 Min. Bei Abgang der Depesche fester. 5proz. Metall. 68, 40. 4½prz. Met. 59, 50. Bank-Aktien 780. Nordbahn 214, —. 1854er Loose 88, —. National-Anleihe 83, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 279, —. Creditaktien 183, 10. London 140, —. Hamburg 104, 50. Paris 55, 35. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 153, —. Lomb. Eisenbahn 267, —. Neue Loose 124, 25. 1860er Loose 88, 25.

Frankfurt a. M., 21. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 M. Oester. Effekten eröffneten matt, besserten sich aber im Laufe der Börse bei lebhaftem Umsatz. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 129⅞. Wiener Wechsel 83. Darmst. Bank-Aktien 198. Darmst. Zettelbank 246½. 5proz. Metall. 47. 4½proz. Met. 41. 1854er Loose 61⅜. Oesterr. National-Anleihe 57⅞. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 650. Oesterr. Credit-Aktien 153 Neueste österr. Anleihe 63⅛. Oesterr. Elisabetbahn 106. Rhein-Nahe-Bahn 23⅛. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 114¼.

Hamburg, 21. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Geschäft hauptsächlich in Eisenbahnen. Rheinische 91¾, Märkische 104¾. Schluß-Course National-Anleihe 58¼. Oesterr. Credit-Aktien 64¾. Vereinsbank 101¼ Nordd. Bank 89½. Disconto 2½. Wien 107, —. Petersburg 29.

Hamburg, 21. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, ab auswärts halten Inhaber fest, jedoch keine Kauflust.. Roggen loco fest, ab Stettin 122pfd. April-Mai 88½—89½ bez., ab Königsberg pr. Frühjahr 80pfd. zu 88—89 einzeln Br., einzeln Geld. Oel matt, pr. Mai 27, pr. Okt. 26. Kaffee, entschieden bessere Frage für Laguayras-Campinos. Umsatz 2000 Sack Rio-Santos. Zink stille.

Liverpool, 21. Januar. [Baumwolle.] 4000 Ballen Umsatz. — Preise unverändert.

Berlin, 21. Jan. Die hohen pariser Course von gestern brachten heut zwar weitere Courssteigerung zuwege, hauptsächlich in Eisenbahnactien, im Allgemeinen aber übten Gewinn-Realisirungen einen Druck auf die Stimmung aus, so daß Käufe und Verkäufe sich so ziemlich die Waage hielten und eine entschiedene Tendenz so wenig in der einen als in der andern Richtung die Oberhand gewinnen konnte. Dem Geschäft fehlte es zwar nicht an Lebhaftigkeit, doch waren große Umsätze im Durchschnitt seltner als gestern, und in manchem Papier nur mit gesteigertem Angebot, so namentlich in Bergisch-Märk. Eisenbahnactien. In Nordbahn erhielt sich noch fortwährend die Hausse, die um so unerklärlicher ist, als diejenigen Momente, welche für das Steigen sprechen, problematisch sind. Zinstragende Effekten hatten eine angenehme Haltung, sie waren durchweg beliebt. Disconto blieb 2¾.

(Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 21. Jan. Weizen loco 68—82 Thlr., feiner weißer schles. 81¼ Thlr. ab Bahn, bunter poln. 80—76 Thlr. frei Haus und ab Bahn bez., galiz. 75½ Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81pfd. 53¼—½ Thlr. ab Bahn, galiz. 52¼—52 Thlr. ab Bahn bez., Jan. 52⅞—⅝ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 52¾—⅜ Thlr. bez., Febr.-März 52¼—51¾ Thl. bez. und Gld., ⅞ Thlr. Br., Frühjahr 51⅝—⅞—51⅝ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., Mai-Juni 52—51¾ Thlr. bez. und Br., ⅚ Thlr. Gld., Juni-Juli 52¼—52 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—40 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24½ Thlr., gelber sächsischer 24 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. 23¾ Thlr. Br., Jan.-Febr. dito, Frühjahr 24 Thl. Br., Mai-Juni 24⅜ Thlr. Br. — Erbsen, Kochwaare 48—60 Thlr., Futterwaare 48½ Thlr. pr. 25 Schfl. bez. — Rüböl loco 12¾ Thlr. Br., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 12⅔ Thlr. Br., ⅝ Thlr. Gld., April-Mai 12¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Mai-Juni 12⅚ Thlr. Br., 12¾ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12⅔—⅝ Thlr. bez. — Leinöl, loco 12¾ Thlr., Lieferung 11¾ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 17 11/12—⅚ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 18 1/12—18 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., Febr.-März 18⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., März-April 18 5/12—⅜ Thlr. bez., April-Mai 18⅔—⅝ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 18⅞—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 19 1/12 Thlr. bez. und Br., 19 Thlr. Gld., Juli-Aug. 19 11/24—5/12 Thlr. bez.

Weizen einiger Handel. — Roggen loco hatte zu unveränderten Preisen ziemlichen Umsatz. Termine eröffneten zu den gestrigen Schlußcoursen, gaben aber im Verlaufe nach und schließen ruhiger. — Hafer geschäftslos. — Rüböl bei leblosem Handel etwas matter. — Spiritus bei kleinem Verkehr für nahe Termine matter, spätere ziemlich behauptet. Gek. 10,000 Qrt.

Berliner Börse vom 21 Januar 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102½ G
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¾ bz.
dito 1853	4	99¾ bz.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	89¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121 bz
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93 bz
dito dito	4	101 bz.
Pommersche	3½	91½ bz.
dito neue	4	100½ bz.
Posensche	4	103¼ G.
dito	3½	98 bz.
dito neue	4	95½ bz.
Schlesische	3½	94¼ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99½ G.
Pommersche	4	99½ bz.
Posensche	4	97½ bz.
Preussische	4	99⅜ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99¼ bz.
Sächsische	4	100 bz
Schlesische	4	99¾ G.
Louisdor	—	109¾ bz.
Goldkronen	—	9. 6 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	63 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	53¾ B
dito Nat.-Anleihe	5	59 à 59⅛ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	71⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	86 B.
dito 5. Anleihe	5	85 B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	79¾ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 G.
dito à 300 Fl.	5	94¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	84⅛ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 etw. bz u B.
Baden 35 Fl.	—	30¾ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	84 bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	22⅞ bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	88¼ bz
Berg.-Märkische	5⅘	4	105 à 104½ bz.
Berlin-Anhalter	6⅔	4	132 G
Berlin-Hamburg.	6⅝	4	114¼ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	153 bz.
Berlin-Stettiner	6⅔	4	127 bz.
Breslau-Freibrg.	5⅓	4	1 5¼ bz.
Cöln-Mindener	13½	3½	162½ G.
Franz St.-Eisenb.	7⅔	5	134½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	12[illegible] etw bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	253 B.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	44 à 43¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	114 bz.
Mecklenburger	2⅔	4	53 bz.
Münster-Hammer	4	4	96½ bz
Neisse-Brieger	2⅓	4	53⅝ bz.
Niederschles.	4	4	98 bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	38½ G.
Nordb. (Fr.-W.)	2¼	4	54½ à 55½ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7⅔	3½	129½ à ¾ bz.
Oberschles. B.	7⅔	3½	116 bz
dito C.	7⅔	3½	129½ à ¾ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	86½ B
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	94½ bz.
dito Prior E.	—	3½	82⅞ bz.
dito Prior F.	—	4½	101 bz.
Oppeln-Tarnow.	[illegible]	4	54½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55 G.
Rheinische	4½	4	91¾ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	9 ¼ G.
dito Prior	—	4	1 G.
dito III Em.	—	4½	95½ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	23⅝ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	83 G
Starg.-Posener	3½	3½	61⅓ G.
Thüringer	6⅔	4	107⅞ G.
Wilhelms-Bahn	—	4	36½ bz.
dito Prior	—	4	87 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	82½ G.
dito dito	—	5	84 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	5 G
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	83¾ G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	74¼ B.
Bremer „	5	4	101¾ B
Coburg. Credit-A.	—	4	60 bz. u G
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	97½ G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	79 i P bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	½ bz u B.
Disc.-Cm.-Anthl.	5⅓	4	99 bz u. G
Genf. Creditb.-A.	2	4	37¾ i P. bz.
Geraer Bank	4	4	72½ etw bz.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88 G.
„ Ver. „	4½	4	101 G
Hannov. „	5¼	4	5 bz.
Leipziger „	3	4	65½ G.
Luxembrg. „	7⅓	4	87 G.
Magd. Priv. „	3⅔	4	5 G.
Mein.-Creditb.-A	5	4	79¾ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	22½ G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	65¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5⅘	4	91¾ bz.
Preuss. B.-Anth.	5⅓	4½	121 B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	88 B.
Thüringer Bank	2¼	4	54 G.
Weimar. Bank	4	4	75 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	142⅜ bz.
dito	2 M.	141⅝ bz.
Hamburg	8. T.	150⅞ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 20 bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	71⅝ bz.
dito	2 M.	70¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	92⅝ bz. 3 M. 91⅝ b.
Warschau	8 T.	84¼ bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Stettin, 21. Jan. Weizen höher bei lebhafterem Umsatz, loco pr. 85pfd. gelber geringer blauspitziger bis feiner 70—80 Thlr. bez., gelber galiz. 73—77 Thlr. bez., bunter dito 78—79 Thlr. bez., bunter posener 79 Thlr. bez., weißer poln. 80—81½ Thlr. bez., dito krakauer 81—82½ Thlr. bez., bunter rollend 79½ Thlr. bez., gelber ungarischer rollend 80 Thlr. bez., breslauer Abladung 84⅙pfd. 80 Thlr. bez., feinster 85pfd. schles. schwimm. 81½—82 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Frühjahr (gestern noch 83—83¾ Thlr. bez.,) 84 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni 84—85pfd. 86½ Thlr. bez. — Roggen etwas fester, loco pr. 77pfd. 48½—49½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Jan. 50 Thlr. Br., Frühj. 50—50¼ Thlr. bez., ½ Thlr. Br., Mai-Juni 50½ Thlr. bez. und Br., 50¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 51 Thlr. Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer 47—50pfd. Frühjahr 27 Thlr. bez. — Rüböl matt, loco 12½ Thlr. Br., Jan. dito, April-Mai 12⅔ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 12⅓ Thlr. bez., ¼ Thlr. Gld. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 17⅚—11/12 Thlr. bez., Jan.- und Jan.-Febr. 18 Thlr. Br., Febr.-März 18 Thlr. bez. und Gld., März-April 18¼ Thlr. bez., Frühjahr 18½—7/12 Thlr. bez. und Br. — Leinöl, loco incl. Faß 12¾ Thlr. Br. — Leinsamen, pernauer 13 Thlr. bez., März 13 1/12 Thlr. bez., rigaer 12⅔ Thlr. Br. — Hering, schott. crown und fullbrand 11½ Thlr. trans. bez., 11¾ Thlr. gefordert.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—80 Thlr., Roggen 48—52 Thlr., Gerste 34—37 Thlr., Hafer 24—28 Thlr., Erbsen 48—52 Thlr.

Breslau, 22. Jan. Wind: Ost. Wetter: sehr schön. Thermometer Früh 4° Kälte. Eisstand. Die Zufuhren von Getreide blieben in den bisherigen Grenzen, die Kauflust zeigte sich eher belebter.

Weizen war zu letzten Preisen besser gefragt; pr. 84pfd. weißer 75—89 Sgr., gelber 75—88 Sgr. — Roggen behauptet; pr. 84pfd. 56—60 Sgr., feinster 61—62 Sgr., exquisite Sorten über Notiz. — Gerste ohne regere Beachtung; pr. 70pfd. weiße 40—41 Sgr., helle 38—39 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr. — Erbsen vernachlässigt. — Wicken ohne Angebot. — Bohnen still. — Oelsaaten wenig Umsatz. — Schlaglein in feinen Sorten sehr begehrt.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—80—89	Wicken	40—43—46
Gelber Weizen	75—80—89	Bohnen	55—60—68
Roggen	56—60—62		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gerste	36—39—41	Schlagleinsaat	155—170—190
Hafer	22—26—28	Winterraps	190—206—220
Erbsen	48—54—60	Sommerrübsen	160—170—186

Kleesaat in beiden Farben bei reichlichen Angeboten mattere Stimmung, rothe 10—11—12—13½ Thlr., weiße 13—15½—19—22 Thlr.

Thymothee wenig gefragt, 8—9—9½ Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—24 Sgr., pr. Metze 9 Pf. bis 1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl matter, pr. Ctr. loco und nahe Termine 12 Thlr., pr. Frühjahr 12 1/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16⅓ Thlr., Januar 16¾ Thlr., Frühjahr 17¼ Thlr.

Posen, 21. Januar. Wetter: Schön. Roggen: behauptet. Gek. 25 Wispel. Loco per d. Monat 44⅓ bez. u. Gld., 5/12 Br., Januar-Februar do., Februar-März 44½ Br., 5/12 Gld., März-April 44⅔ Br., 7/12 Gld., Frühjahr 1862 do., April-Mai 44¾ Br.

Spiritus: fest aber geschäftslos. Gek. 15,000 Qrt. Loco per d. Monat 16 11/12 bez. u. Br., Februar 17 bez. u. Br., 16 11/12 Gld., März 17⅙ bez. u. Gld., April 17⅓ bez. u. Gld., 5/12 Br., Mai 17 7/12 bez. u. Gld., Juni 17¾ Gld., ⅚ Br., Juli —. Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.